

Lehrer und dann Diaconus in Neustadt bei Stolpen, wurde 1559 (W. O. 1.) ordiniert und war dann 1560—1564 Kaplan (Diaconus) in Strehla. Er kam nach seiner eignen Angabe Mittwoch nach Jubilate den 26. April 1564 nach Großböhlen. Er starb hier am Tage Jakobi, den 25. Juli 1582 abends acht Uhr bei Sonnenuntergang, nur 46 Jahre alt, nachdem er 1580 die Konkordien-Formel unterschrieben hatte (nach Kr.) B. war ein trefflicher Mann. Zwar heißt es in dem „Ab-

als treuer Hirt und Berater seine Schafe auf liebedem Herzen. Er war ihnen selbst ein Beispiel der Frömmigkeit. Reichtümer und eitle Ehren verachtete er. Sein Reichthum war Christum erkennen, ihm in Treue anhangen und ein gut Gewissen haben. Eine reine Seele, redete er nie Böses von Abwesenden, und wenn etwas an den Freunden Nachteiliges mit Liebe zuzudecken war, so that er es und riet gern zur Versöhnlichkeit. Seine Gattin liebte er mit treuem Herzen und lebte in Frieden



Kirche, Pfarre und Schule zu Großböhlen. •

schiede bey der pfarr vnd kirchen Zur grosse Bela gegeben in der Visitation so Anno 1575 zu Dschaz gehalten worden vnd seind Visitatores gewesen der Edle gestrenge vnd Ehrenveste Haubold von Einsydell vnd der Ehrwürdige vnd Achtbare vnd wolgelarte Her M. Nicolaus Jagenteuffell pfarrer vnd Superintendens zu Meyssenn:

„Der Pfarrherr ist nicht Sonderlicher geschicklichkeit gewesen, hat aber doch in Examine also geantwortet, daß man mit ihme zufrieden sein können“, so erteilt ihm doch sein Amtsnachbar Pastor M. Valentin Zender in Calbitz in einem in unser Kirchbuch geschriebenen lateinischen Gedicht (einem Epitaphium) hohes Lob. Darnach trug er

mit ihr. Die Kinder erzog er in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Vor seinem Tode tröstete er die Seinen und wies sie auf das Wiedersehen in der Ewigkeit hin.

Seine Gattin Barbara gebar ihm elf Kinder, von denen vier bald starben. Sie hatten je nur einen Vornamen und des Verstorbenen Name wurde dem Nachgeborenen wieder erteilt. Ein Licht auf die sozialen Verhältnisse des Geistlichen wirft die Wahl der Paten. Außer den nächsten Anverwandten sind es Pfarrer und vor allem Adelige. Die Sitte Adelige als Paten zuzuziehen verliert sich erst bei den Kindern Albertis 1742 ff. — Wir verdanken B. eine Menge